

Oliver Kern

Max und Möhre

und der
Sockenschluck



Max und Möhre und der Sockenschluck

Oliver Kern

Max und Möhre und der Sockenschluck

Text und Illustrationen
Oliver Kern



Max ist ein frecher, kleiner Junge, immer neugierig und stets auf ein Abenteuer aus. Gibt es was zu entdecken oder herauszufinden, ist er sofort zur Stelle. Dabei stößt er oft auf seltsame Sachen, die seine Fantasie beflügeln und für die selbst Mama und Papa keine Erklärung haben.



Möhre, die lustige Stoffkarotte, ist der beste Freund von Max und überall mit dabei. Möhre weiß über viele Dinge gut Bescheid und macht jeden Spaß mit. Wenn Max die Abenteuerlust packt, hat Möhre aber auch manchmal Bedenken, ob alles gut geht.

Max und Möhre gehen mit Mama in die Waschküche.

Die Waschküche ist ein sehr geheimnisvoller Raum im Keller. Ohne Begleitung von Mama dürfen weder Max noch Möhre dorthin.

In der Waschküche kommt das Licht nur von einer Glühbirne und es riecht komisch.

„Das ist die Feuchtigkeit und das Waschpulver“, erklärt Mama.

Dicke Rohre verlaufen kreuz und quer an der Decke. Hinter der Waschmaschine kann man graue Schläuche sehen, die sich wie Schlangen in die Wand schlängeln. Es gibt ein Regal mit bunten Waschmittelpackungen, Flaschen mit Weichspüler, drei Eimer, einen Korb mit bunten Wäscheklammern und einen weißen Wäscheständer, der zusammengeklappt an der Wand lehnt. In der Mitte des grauen Bodens befindet sich ein Abfluss, der mit einem Gitter abgedeckt ist.

Möhre findet das ziemlich unheimlich und ein bisschen gruselig. Max findet es spannend.

Mama trägt einen vollen Wäschekorb mit bunten Hosen, T-Shirts, Unterhosen und Socken unter dem Arm, den sie auf die Waschmaschine stellt.



Max und Möhre schauen neugierig zu, wie Mama die runde Tür der Waschmaschine öffnet. Die Wäsche fällt aus der Trommel in einen leeren Korb. Dann stopft Mama die Kindersachen aus dem anderen Korb in die Waschmaschine und lässt die Tür wieder zuschnappen. Max und Möhre sehen, wie sie eine Schublade aus dem oberen Teil der Waschmaschine zieht und dort Waschpulver einfüllt.

„Darf ich den Knopf drehen?“, fragt Max, der gerne Knöpfe dreht oder Schalter an- und ausmacht. Mama nickt und zeigt ihm, was er einstellen soll. „Jetzt kann's losgehen!“

Max hört Wasser rauschen. Die Maschine fängt mit dem Waschen an. Mama beginnt die feuchte Wäsche aus der Trommel zu sortieren. Max und Möhre nehmen in dieser Zeit die Waschküche genauer unter die Lupe. Nach einer Weile hält Mama fragend eine einzelne Socke hoch.

„Was ist mit der Socke?“, fragt Max.

„Ich finde die zweite nirgends, die ist wohl in der Maschine verschwunden.“

„Warum?“, will Max wissen.

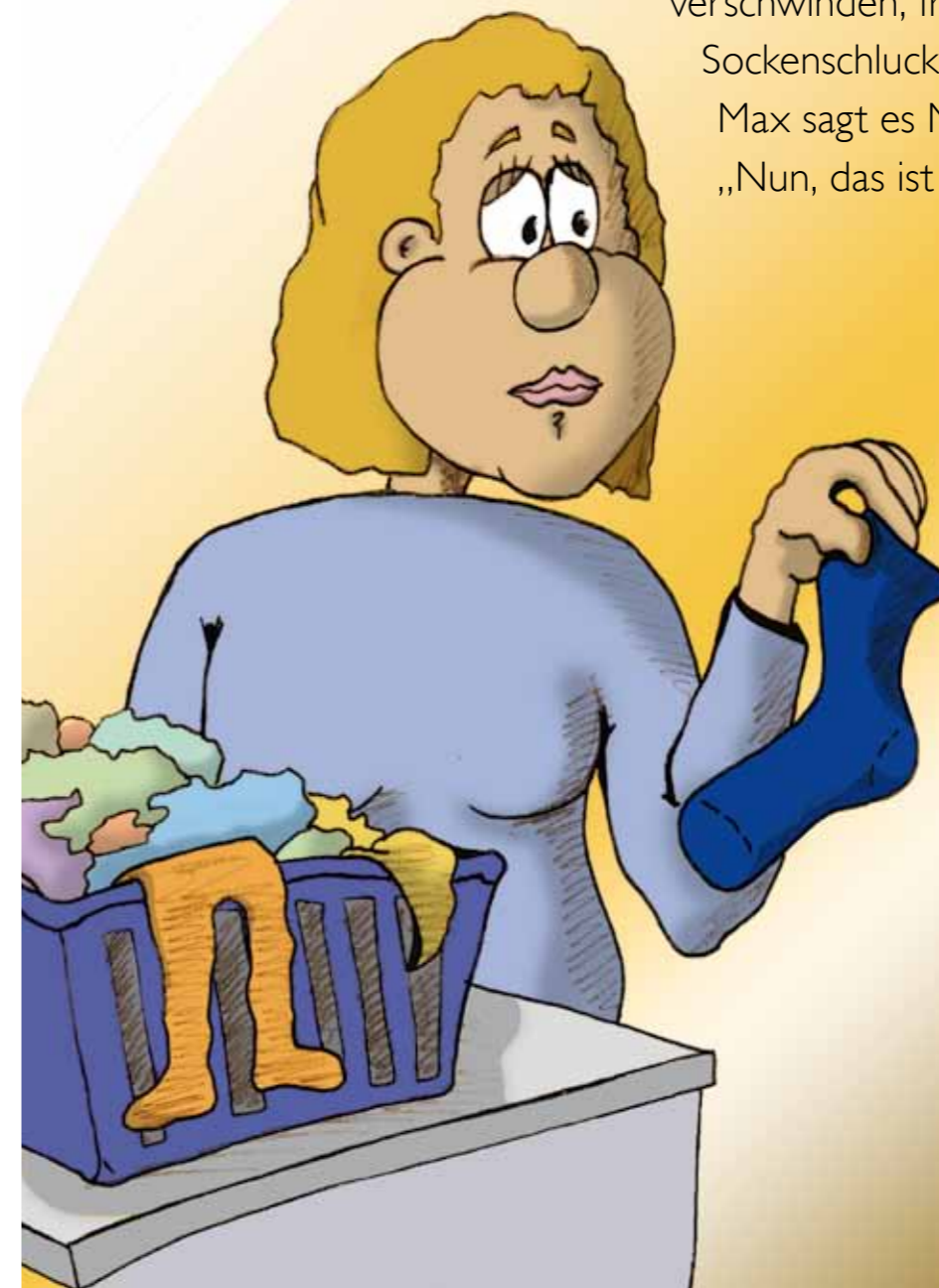
„Das war der Sockenschluck“, behauptet Möhre und Max sagt es Mama, weil sie Möhre nicht hören kann. Möhre spricht nur mit Max und nur Max kann sie hören.

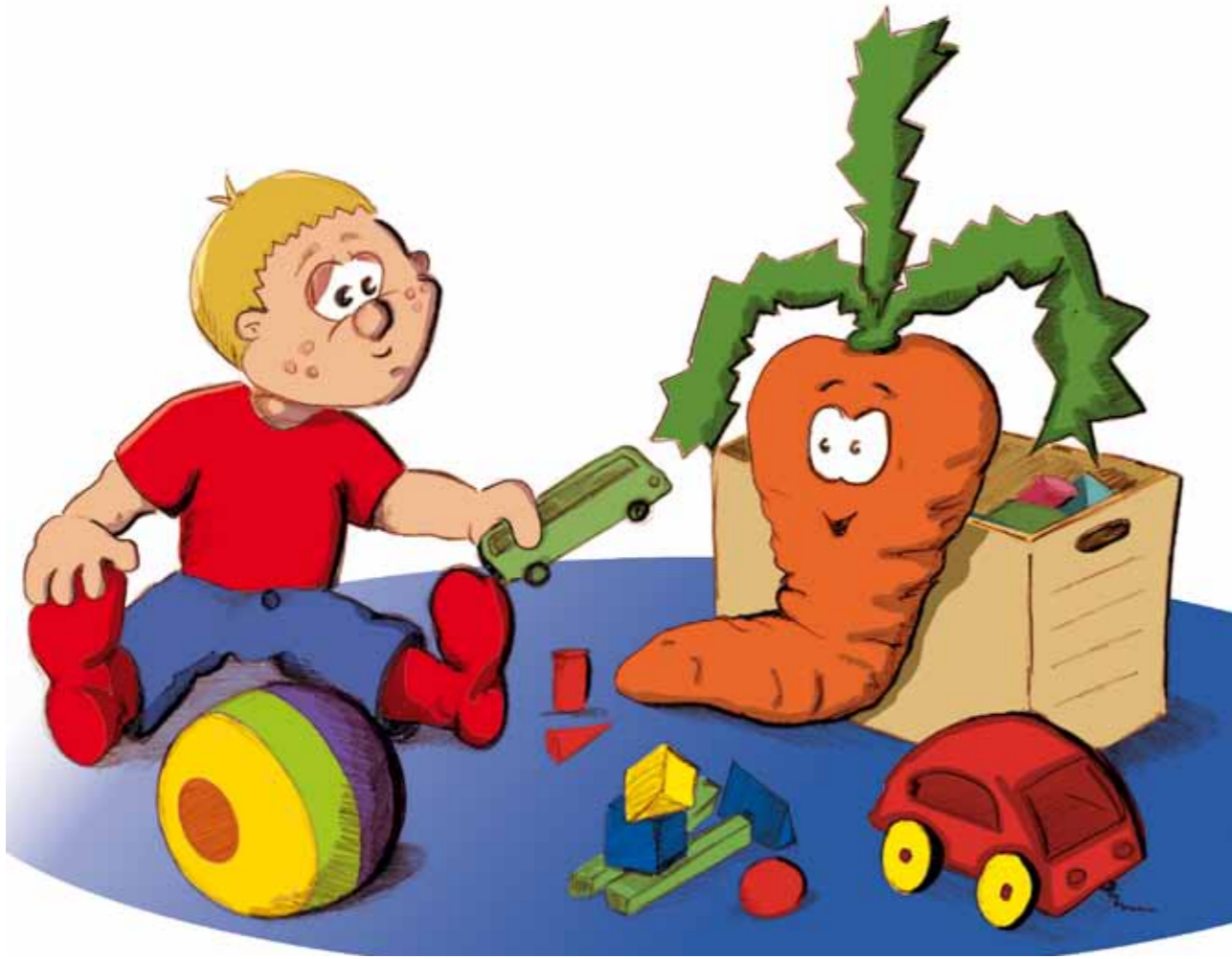


„Wer soll das sein, der Sockenschluck?“, fragt Mama und lächelt.

„Alle Socken, die in der Waschmaschine verschwinden, frisst der Sockenschluck“, erklärt Möhre und Max sagt es Mama weiter.

„Nun, das ist möglich“, meint sie.





Später spielen Max und Möhre im Wohnzimmer. Max hat alle Spielsachen auf dem Boden verteilt: Autos, Bauklötze und Bilderbücher. Mama ist in der Küche. Sie backt einen Kuchen, weil nachmittags Oma und Opa kommen wollen. Opa will etwas im Garten reparieren.

„Was machen wir jetzt?“, fragt Möhre. „Mir ist langweilig!“

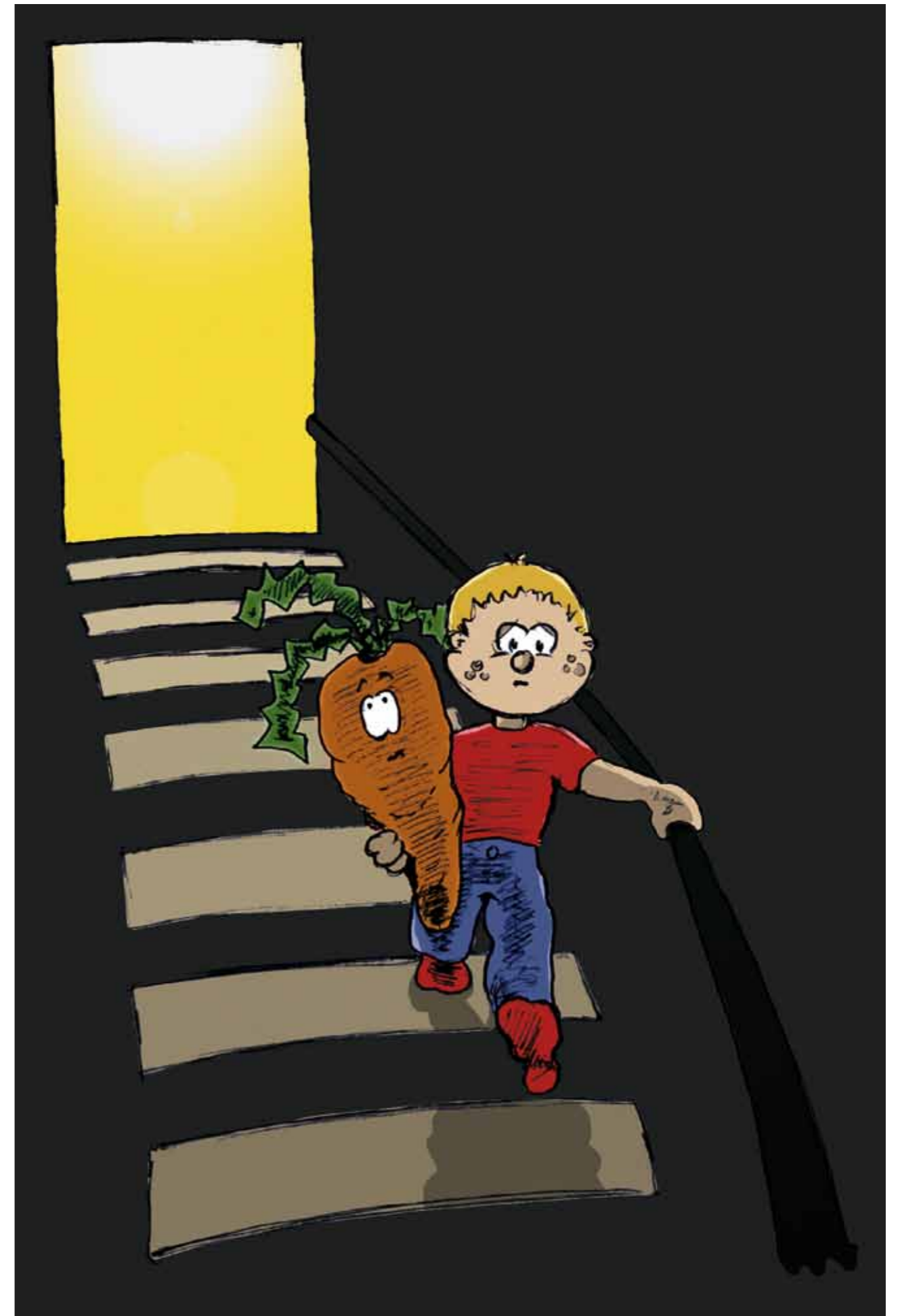
Max nickt. „Mir auch!“

„Wir könnten den Sockenschluck fangen“, schlägt Möhre nur so zum Spaß vor. Max lacht: „Eine gute Idee!“

„Nein, geht nicht!“ Möhre schüttelt den Kopf: „Wir dürfen nicht alleine in den Keller!“

„Merkt doch keiner“, sagt Max und schaut zur Küche. Dann nimmt er Möhre in den Arm und schleicht zur Tür, die in den Keller führt. Max macht die Kellertür auf.

„Keine gute Idee“, flüstert Möhre. Mit Max schaut er in den Keller. Unten ist es dunkel.



„Hast du Angst?“, fragt Max und Möhre nickt.

„Brauchst du nicht! Es gibt ja Licht“, erklärt Max und sucht den Lichtschalter. Da ist er ja. Max drückt auf den Schalter und das Licht geht an. Vorsichtig steigen sie die kalten Stufen der langen Treppe hinunter. Max hat seine Hausschuhe nicht an und bekommt kalte Zehen.

Im Keller gibt es viele Türen, aber Max weiß, welche Tür er aufmachen muss. In der Waschküche ist es auch dunkel. Die Waschmaschine läuft noch und macht ganz laute Geräusche: »Schwuuuh-Schwuuuh-Schwuuuh!«

„Lass uns wieder hochgehen“, bettelt Möhre.

„Angsthase“, ruft Max und hofft, dass Möhre nicht merkt, wie sehr er sich gruselt. Er sucht den Lichtschalter. Als das Licht angeht, hat Möhre weniger Angst. Die beiden gehen zur Waschmaschine. »Schwuuuh-Schwuuuh!«

Vorsichtig überprüfen sie den weißen Kasten, ob sie den Sockenschluck finden.

Erst vorne, dann an den Seiten.

„Nix zu sehen“, sagt Möhre. „Lass uns gehen!“

Max will aber nicht so schnell aufgeben. Er geht zur Wand und versucht hinter die Maschine zu schauen.

»Schwuuuh-Schwuuuh-Schwuuuh!« macht die Waschmaschine und dreht sich schneller und schneller. Dann schaltet sie ab.



Plötzlich ist es ganz still.

„Jetzt ist es noch unheimlicher als vorhin“, murmelt Möhre.

„Ich glaub', da ist ein Loch in der Wand“, meint Max.

„Ein Loch?“, fragt Möhre mit ängstlicher Stimme.

„Da, hinter der Maschine. Dort, wo das Rohr raus kommt. Da muss er drin stecken, der Sockenschluck!“, behauptet Max. Die Waschmaschine steht zu nah an der Wand. Max kann nicht genau sehen, was dahinter ist. Ohne Möhre zu fragen, steckt er ihn in den Spalt zwischen Wand und Waschmaschine: „Schau mal, ob du was siehst!“

Möhre kreischt. Max zieht ihn wieder raus. Möhre hat Spinnweben im Gesicht. „Pfui, bäh, Igittigitt!“, schreit Möhre und schüttelt sich.

„Was fällt dir ein?“

„Stell dich nicht so an! Hast du was gesehen?“

„Viel zu dunkel“, sagt Möhre.

Max versucht die Waschmaschine von der Wand wegzuziehen. Aber sie ist viel zu schwer und bewegt sich nicht. Er macht ein enttäushtes Gesicht.

„Lass uns wieder rauf gehen“, bittet Möhre. Max nickt, nimmt Möhre und will gehen.



Da lacht jemand: „HiHiHi!“
Hinter ihnen steht eine Kartoffel mit Augen. Möhre kreischt.
Die Kartoffel lacht: „HiHiHi!“
„Wer bist du?“, fragt Max.
„Wer wohl?“
„Du bist der Sockenschluck!“, ruft Möhre.

Der Sockenschluck, der aussieht wie eine alte, schrumpelige Kartoffel, versteht Möhre und nickt.

„Er kann mich hören“, sagt Möhre.

„Er kann dich hören“, freut sich Max. Beide lachen.

„Hast du die Socke gefressen?“, will Max wissen.

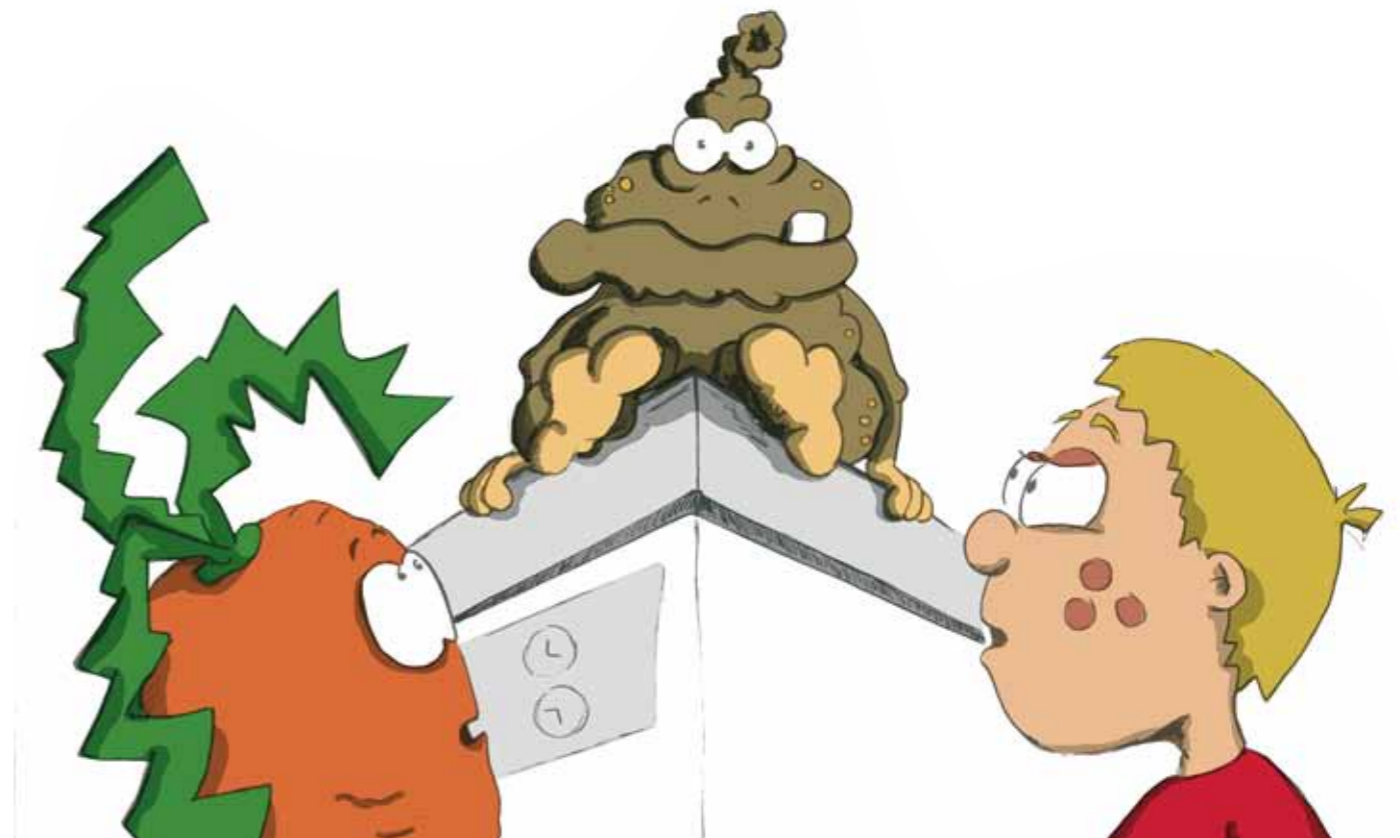
„Klar“, gibt der Sockenschluck zu.

„Warum machst du das?“, fragt Möhre.

„Ich hatte Hunger“, antwortet der Sockenschluck.

„Kannst du nicht was normales essen?“

„Für mich sind Socken was normales. Am besten schmecken die roten“, antwortet der Sockenschluck.





„Und was ist mit Pudding?“, fragt Max. „Isst du keinen Pudding?“

„Igitt“, ruft der Sockenschluck. „Ich bin froh, dass ich mal wieder eine Socke erwischt habe. Auch wenn sie blau war. In letzter Zeit bekomme ich nicht mehr viele ab. Es sind schlechte Zeiten für unsereins.“

„Warum?“, fragen Max und Möhre.

„Die neuen Waschmaschinen sind schuld. Sie haben zu wenig Schlupflöcher. Ich komme nicht mehr rein und keine Socken mehr raus. Aber eure ist zum Glück alt. Da rutscht beim Waschen ab und zu eine Socke aus der Trommel und schwups: hab' ich sie mir geschnappt. Nur richtig satt werde ich schon lange nicht mehr“, jammert der Sockenschluck. „Sag deiner Mama, sie soll sich bloß keine neue Waschmaschine kaufen. Sonst weiß ich bald nicht mehr, wo ich noch was zu Essen finde. In der ganzen Straße gibt's kaum mehr alte Maschinen. Ich muss oft Stunden durch die Abwasserrohre wandern, um eine Socke mit Löchern zu finden.“

„Wie ist es da so, in den Abwasserrohren?“, fragt Max neugierig.

„Schlimm, sehr schlimm“, klagt der Sockenschluck. „Feucht, kalt und dunkel. Überall dieser Kalk und der Gestank. Aber am schlimmsten ist die fette Kröte, die sich da unten herumtreibt. Ein übler Zeitgenosse, der schon einige Male versucht hat mich zu fangen!“

„Eine Kröte“, sagt Möhre und schüttelt sich.

„Und was für ein großes Tier! Es hat große gelbe Augen und ein riesiges Maul mit einer klebrigen Zunge darin. Ganz viele schwarze Warzen auf dem Rücken und mächtige, glitschige Füße. Sie ärgert mich nur zu gern!“

„Armer Sockenschluck!“, sagt Max, „Was können wir tun?“

„Nun, ihr könntet mitkommen und die Kröte vertreiben, damit ich wieder ungehindert meine Waschmaschinen absuchen kann.“

„Unmöglich!“, meint Möhre.

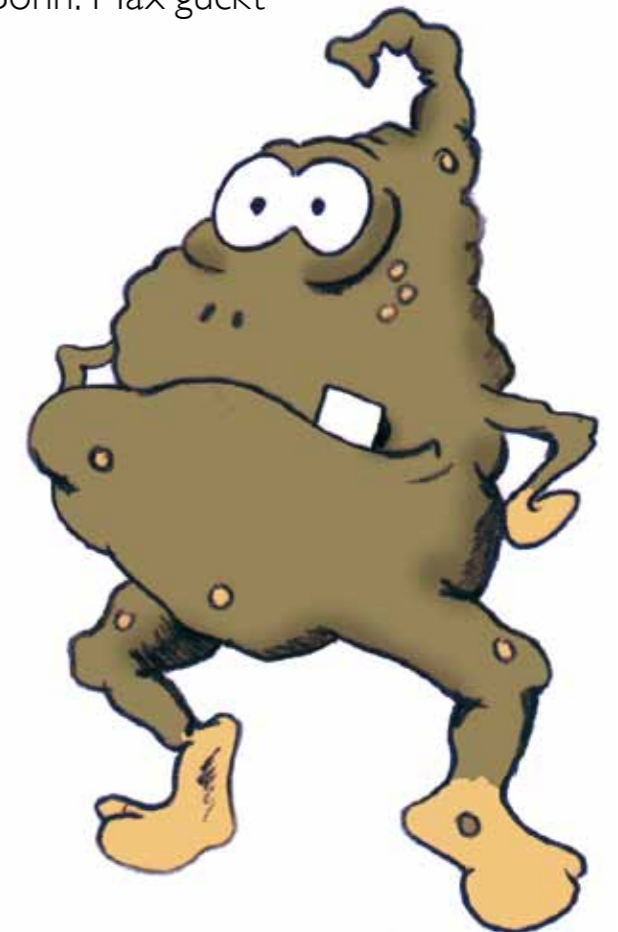
„Wie sollen wir denn in das Abwasserrohr kommen?“, fragt Max, der nur auf Abenteuer aus ist. Und Möhre sieht Max ganz böse an.

„Nichts ist leichter als das“, behauptet der Sockenschluck, springt von der Waschmaschine und läuft auf seinen kurzen Beinen hinter das Gerät.

Max schaut wieder in den Spalt zwischen Wand und Maschine.

„Was machst du da?“ Plötzlich steht Mama in der Tür zur Waschküche und schaut böse zu ihrem Sohn. Max guckt unschuldig zu ihr.

„Oje“, flüstert Möhre.



Mama glaubt nicht, was Max ihr erzählt und der Sockenschluck bleibt hinter der Waschmaschine verschwunden.

Weil er allein in den Keller gegangen ist, muss er zur Strafe so lange in seinem Zimmer sitzen bleiben, bis Oma und Opa kommen. Möhre ist bei ihm. Beide denken ganz fest an den Sockenschluck. „Armer Kerl“, seufzt Möhre.

„Wenn ihn nur die Kröte nicht erwischt“, hofft Max.

Endlich klingelt es an der Tür.

Oma und Opa sind da. Max begrüßt beide mit einem dicken Kuss auf die Wange. Opa hat seine Gummistiefel dabei.

„Was machst du damit?“, fragt Max.

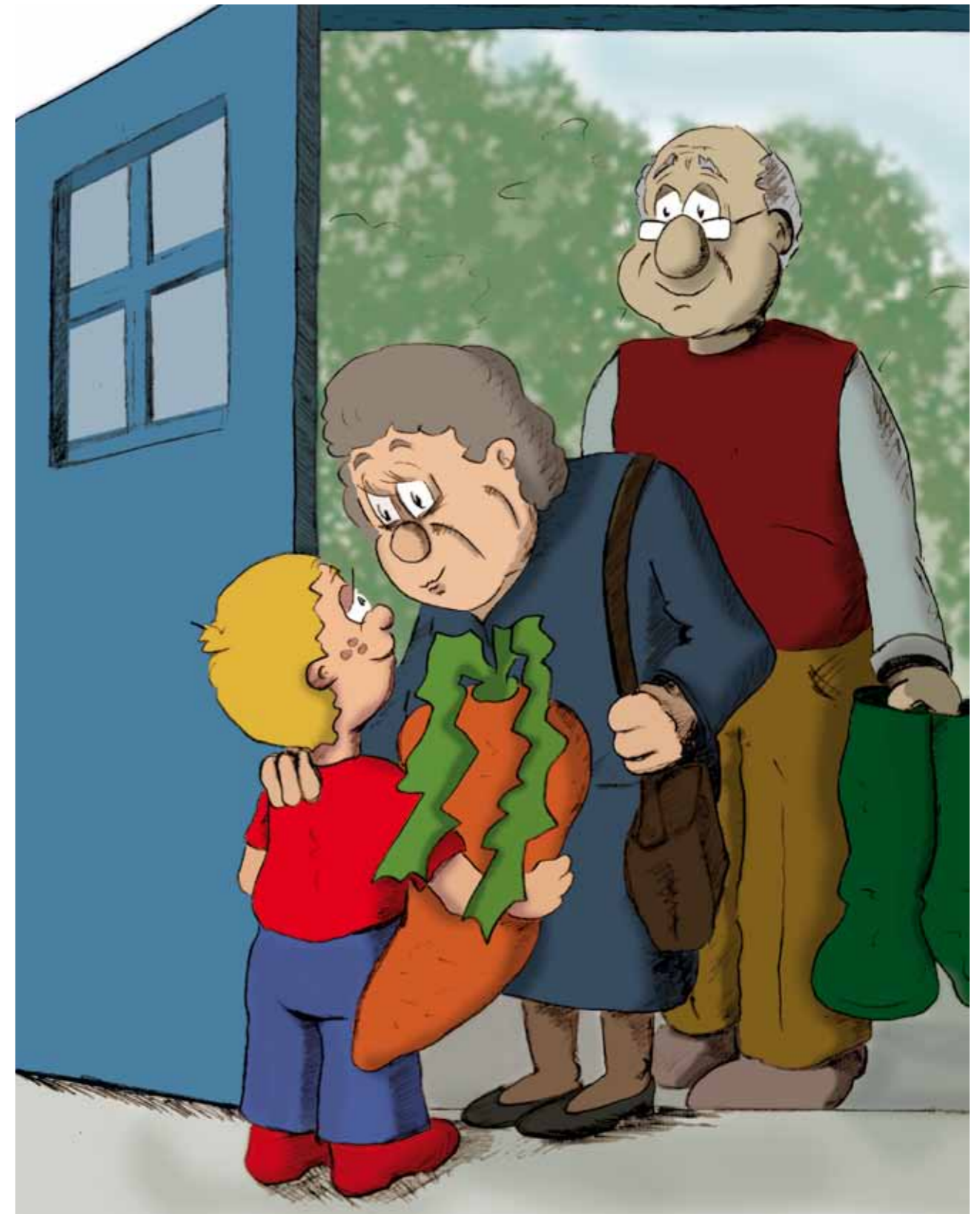
„In eurem Garten ist der Ablauf der Regenrinne verstopft. Ich will mal nachsehen, was sich da machen lässt“, erklärt Opa.

„Oh toll! Darf ich mit?“, bittet Max.

„Besser nicht“, antwortet Mama. „Du hast mich heute schon genug erschreckt!“

Mama erzählt Oma und Opa von Max' Ausflug in den Keller. Max wird dabei ein klein wenig rot.

Während Opa im Garten nach dem Ablauf der Regenrinne sieht, deckt Mama mit Oma den Tisch. Wenn Opa fertig ist, wollen sie Kaffee trinken. Für Max machen sie Kakao.



Opa kommt aus dem Garten zurück und zieht seine Gummistiefel aus. Seine Finger sind schmutzig.

„Was hat den Abfluss verstopft?“, fragt Mama.

„Das glaubt ihr sowieso nicht“, antwortet Opa und geht sich die Hände waschen.

„Er macht es gerne spannend“, meint Oma. Opa kommt aus dem Bad und setzt sich an den Tisch. Er lässt sich von Oma Kaffee einschenken. Max rutscht ungeduldig auf seinem Stuhl hin und her.

„Nun sag schon“, fordert Mama ihn auf. Zuerst trinkt er einen großen Schluck aus seiner Tasse. Dann fängt er an zu erzählen: „Stellt euch vor! Ich nehme das Gitter vom Ablaufrohr, dort wo sich das Wasser immer staut, um zu sehen, warum es nicht abläuft. Da starren mich zwei große gelbe Augen an. Ich greife vorsichtig hinein und habe eine dicke Kröte in der Hand, die empört quakt. Das Vieh hat sich dort unten versteckt und war ganz beleidigt, als ich es herauszog“, erzählt Opa weiter.

„Wo hast du sie hingebacht?“, fragt Oma.

„Runter zum Bach. Ich hoffe, sie findet dort eine geeignete Höhle.“

„Kann sie nicht zurückkommen?“, fragt Max aufgeregt.

„Das glaube ich nicht. Da unten gibt es keine Rohre, in die sie kriechen kann“, erklärt Opa.

„Glück für den Sockenschluck“, murmelt Möhre, aber keiner außer Max kann es hören.





Max und sein kuscheliger Freund Möhre ergründen das Geheimnis jener Socken, die gelegentlich in der Waschmaschine verschwinden. Abenteuerlustig und neugierig stöbern sie in der Waschküche den Sockenschluck auf, ein freundlicher Gesell, der gerne Socken isst, in der Kanalisation lebt und ein großes Problem hat: eine fette Kröte, die ihm das Leben schwer macht.

